



Dr. Reinhard Ploss

Hauptversammlung 2019

München, 21. Februar 2019

www.infineon.com



Vorsitzender des Vorstands

Dr. Reinhard Ploss



- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Zuschauer in der Übertragung,
sehr geehrte Damen und Herren,

Infineon ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch wenn unsere Produkte und Lösungen nicht immer sichtbar sind. Sie tragen ganz wesentlich dazu bei, das Leben leichter, sicherer und umweltfreundlicher zu machen.

- › Wir gestalten die Zukunft der Mobilität. Wir helfen Automobilherstellern dabei, saubere, sichere und intelligente Fahrzeuge zu bauen.
- › Mit unseren Leistungshalbleitern kann man Energie effizienter erzeugen, übertragen und nutzen.
- › Wir sorgen dafür, dass Geräte im Internet der Dinge schnell und zuverlässig kommunizieren – mit dem Menschen und untereinander.
- › Wir bieten außerdem maßgeschneiderte Sicherheitslösungen für die vernetzte Welt.

So schaffen wir Nutzen für unsere Kunden. So schaffen wir Nutzen für uns alle. Mikroelektronik von Infineon ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft! Deshalb sind wir erfolgreich.

Damit begrüße ich Sie herzlich zur Hauptversammlung von Infineon.

Seit sich Infineon auf seine Stärken konzentriert, schreiben wir eine Wachstumsgeschichte. Seit dem Geschäftsjahr 2011 ist unser Umsatz jedes Jahr im Durchschnitt um 9,6 Prozent gestiegen. Unser Vergleichsmarkt wuchs im gleichen Zeitraum lediglich um jährlich 6,6 Prozent.

Das zeigt: Unsere Strategie geht auf. Sie basiert auf Technologieführerschaft und einem breiten Technologieportfolio. Sie basiert auf unserem Fokus auf die wesentlichen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Und sie basiert auf dem Verständnis für die Systeme unserer Kunden.

Für diese Fähigkeiten stehen mehr als 40.000 Menschen, die für Infineon arbeiten. Davon übrigens 11.300 in Deutschland. Ihre Kompetenz, ihre Begeisterung und ihr Engagement machen Infineon zu einem innovativen und bei Kunden und Wettbewerbern angesehenen Unternehmen.

Gemeinsam haben wir der Erfolgsgeschichte von Infineon ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Allen Kolleginnen und Kollegen danke ich im Namen des Vorstands sehr herzlich für ein außergewöhnliches Geschäftsjahr 2018.

Geschäftsjahr 2018: Infineon setzt Wachstumskurs fort

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Infineon hat seinen Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2018 fortgesetzt. Umsatz und Ergebnis haben wir deutlich gesteigert. Und das zum fünften Mal in Folge.

Die wichtigsten Zahlen:

- > Umsatz: plus 8 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro
- > Segmentergebnis: plus 12 Prozent auf 1,35 Milliarden Euro
- > Marge: 17,8 Prozent vom Umsatz

Ihr Unternehmen ist erfolgreich. Und Sie sollen an diesem Erfolg teilhaben. Wir schlagen Ihnen eine Erhöhung der Dividende auf 27 Cent je Aktie vor. Das wäre die fünfte Erhöhung in Folge.

Ähnlich gute Nachrichten hätte ich gerne zum Aktienkurs. Dessen Entwicklung in den letzten Monaten habe ich mir – so wie Sie – freilich anders vorgestellt. Wir müssen feststellen: Infineon ist zwar kerngesund und wirtschaftlich sehr erfolgreich. Der Kapitalmarkt bewertet das Unternehmen aber heute niedriger als zur Hauptversammlung vor einem Jahr.

Warum der Kursrückgang? Die Kapitalmärkte sind nervöser geworden. Die Gründe: schwelende Handelskonflikte, eine Abkühlung der Weltwirtschaft, weniger Zulassungen bei Automobilen. Das alles trägt zum Auf und Ab an den Märkten bei. Die Kursausschläge bei fast allen Halbleiterwerten waren zuletzt erheblich.

Fakt ist: Nach zwei außergewöhnlich starken Jahren beruhigt sich der Markt für Halbleiter an einigen Stellen. Der Boom ist vorbei. Wir sind nun in einer Phase mit moderatem Wachstum. Aber: Wir wachsen weiter.

Bei Infineon sehen wir ein gemischtes Bild: In einigen Anwendungsbereichen lässt die Nachfrage nach, etwa bei klassischen Automobilanwendungen oder bei Komponenten für Smartphones. Andere wachsen dagegen weiter dynamisch. Dazu gehören unsere Lösungen für die Elektromobilität, für das assistierte Fahren und für Industrieanwendungen. Auf diese Verschiebung haben wir uns eingestellt.

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir trotz des anspruchsvolleren Umfelds von einem Umsatzwachstum im Rahmen unserer Prognosespanne aus. Wir rechnen nun mit einem Plus von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einer Marge von etwa 17,5 Prozent.

Der Markt bietet uns auch 2019 genügend Chancen. Während bei einigen unserer Wettbewerber die Umsätze sinken, wächst Infineon weiter. Wir wollen weiter Marktanteile gewinnen.

Strukturelle Trends sind Wachstumstreiber für Infineon

Warum wächst Infineon auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten? Die Antwort ist einfach: Strukturelle Trends treiben unsere Zielmärkte. Die Wachstumsperspektive von Infineon ist über den Konjunkturzyklus hinaus gut. Denn wir haben Lösungen zu den großen Themen, die auch im nächsten Jahrzehnt unsere Gesellschaft prägen werden:

- › Erstens: Weltweit nimmt der Verkehr zu. Er belastet die Umwelt und das Klima. Die Welt braucht intelligente und nachhaltige Formen der Mobilität. Die Mobilität der Zukunft ist elektrisch, vernetzt und autonom. Halbleiter von Infineon sind dabei der Schlüssel.
- › Zweitens: Die natürlichen Ressourcen schwinden. Gleichzeitig steigt der weltweite Energiebedarf. Energieeffizienz und eine zuverlässige Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen sind unerlässlich. Halbleiter von Infineon ermöglichen die Erzeugung regenerativer Energien, höhere Wirkungsgrade und ein effizientes Energiemanagement.

- › Drittens: Wir Menschen erzeugen immer mehr Daten und unsere Umgebung wird intelligenter. Die vielen Daten müssen schnell und zuverlässig verarbeitet werden. Das geht nur mit einer leistungsfähigen Kommunikations- und IT-Infrastruktur.

Vernetzte Geräte nehmen dank hochmoderner Sensoren die Umwelt wahr. Sie ermöglichen neue Dienstleistungen und unterstützen uns im täglichen Leben. Infineon verbindet die reale mit der digitalen Welt.

- › Viertens: Mit der Vernetzung steigt auch das Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit. Sie wollen als Kunden selbst entscheiden, welche ihrer Daten von wem und für was verwendet werden. Infineon bietet robuste und zuverlässige Sicherheitslösungen für die vernetzte Welt. Sicherheit schafft Vertrauen. Und das Vertrauen der Kunden ist in der digitalen Welt für jedes Unternehmen der entscheidende Erfolgsfaktor.

Infineon profitiert von diesen großen Wachstumstreibern: Mobilität, Energieeffizienz, Internet der Dinge, Big Data sowie Sicherheit. Sie werden über viele Jahre für einen deutlich steigenden Halbleiterbedarf sorgen. Mit unseren Technologien sind wir hervorragend positioniert. Deshalb sind wir sehr zuversichtlich. Infineon ist ein langfristiger Wachstumswert!

Strategische Investitionen schaffen die Grundlage für langfristiges Wachstum

Meine Damen und Herren, immer mehr Bereiche des täglichen Lebens nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung. Dafür brauchen sie viel elektrische Energie. Effizienz wird immer wichtiger. Energiesparchips sind das Kerngeschäft von Infineon. Rund zwei Drittel unseres Umsatzes machen wir mit Leistungshalbleitern. Hier sind wir seit 15 Jahren weltweit die Nummer eins.

Für unsere Kunden geht es darum, mit weniger Energieeinsatz mehr zu erreichen. Genau das ermöglichen die Leistungshalbleiter von Infineon:

- › in Elektroautos und Zügen,
- › in Windkraft- und Fotovoltaikanlagen,
- › in Netzteilen für Handys und Notebooks,
- › in Rechenzentren,
- › in Haushaltsgeräten und im Smart Home.

Der Bedarf unserer Kunden nach Leistungshalbleitern wird langfristig steigen. Unsere bestehenden Fertigungskapazitäten reichen nicht aus, um in den nächsten Jahren lieferfähig zu bleiben. An unserem größten Frontend-Standort in Dresden werden wir voraussichtlich bis 2021 die Kapazitätsgrenze erreichen.

Um weiter profitabel zu wachsen, gehen wir den nächsten logischen Schritt. Infineon investiert über die nächsten Jahre 1,6 Milliarden Euro am österreichischen Standort Villach. Wir bauen eine neue hocheffiziente Fabrik für Leistungshalbleiter. Mit der Errichtung des Gebäudes haben wir im November begonnen. Es wird 2021 stehen.

Dann statuen wir den Reinraum nach und nach mit Fertigungsanlagen aus. Dabei richten wir uns nach dem Bedarf unserer Kunden. Das Tempo des Hochlaufens können wir entsprechend steuern. Wir installieren nur, was wir brauchen. Klar ist aber: Wir brauchen diese Fabrik. Die neue Fertigung in Villach ist ein Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens. Sie bringt drei entscheidende Vorteile:

- › Erstens: Wir bauen unseren Vorsprung bei Leistungshalbleitern aus. Denn wir investieren in eine hochmoderne Fertigung auf großen 300-Millimeter-Scheiben. Sie bietet einen erheblichen Vorteil beim Kapitalbedarf. Verglichen mit einer Fertigung auf kleineren 200-Millimeter-Scheiben und gleicher Kapazität sparen wir mehr als 20 Prozent. Anders ausgedrückt: weniger Kapital für das gleiche Wachstum.
- › Zweitens: Wir sichern unsere Lieferfähigkeit in den kommenden Jahren. Die Ankündigung der neuen Fabrik ist bei unseren Kunden sehr gut angekommen. Infineon ist der richtige Partner für profitables Wachstum.
- › Drittens: Das Wachstumspotenzial ist erheblich: Bis zu 1,8 Milliarden Euro mehr Umsatz pro Jahr kann Infineon mit der Fertigung zusätzlicher Leistungshalbleiter erwirtschaften. Zur Einordnung: Das entspricht rund einem Viertel unseres aktuellen Jahresumsatzes. Mit der neuen Fabrik schaffen wir die Grundlage, damit Infineon weiter wachsen kann.

Wir investieren nicht nur in zusätzliche Fertigungskapazität, sondern auch in Innovation. Innovation ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Infineon. Im November haben wir das Unternehmen Siltecta übernommen. Damit wollen wir uns langfristig Wettbewerbsvorteile im Markt für Technologien auf Basis von Siliziumkarbid verschaffen. Siliziumkarbid hat gegenüber Silizium überlegene physikalische Eigenschaften. Es ermöglicht wesentlich kleinere und leistungsfähigere Bauelemente. Deshalb wird es in Anwendungsbereichen gebraucht, in denen Leistungsdichte und Energieeffizienz besonders wichtig sind.

Siltecta hat eine Technologie namens „Cold Split“ entwickelt. Damit können Kristalle sehr präzise und effizient getrennt werden. Diesen Vorteil werden wir für die Bearbeitung von Siliziumkarbid-Scheiben in unserer Fertigung nutzen. Die Scheiben sind ein erheblicher Kostenfaktor. Die Technologie ermöglicht es – vereinfacht gesprochen – aus einer Scheibe zwei zu machen. Das Verfahren wollen wir in den nächsten drei bis fünf Jahren in die Volumenfertigung bringen. Davon erwarten wir einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil für Infineon. Gerade in einem anziehenden Markt für Siliziumkarbid-Anwendungen ist das Verfahren ein wichtiges Instrument. Es hilft Infineon, die Versorgung mit Siliziumkarbid-Scheiben langfristig zu sichern.

Schlüsseltechnologie Mikroelektronik: Förderung von Forschung und Entwicklung bis zur ersten gewerblichen Nutzung ist für Europa wegweisend

Infineon ist ein globales Unternehmen. Unsere Wertschöpfungsketten sind global. Wir vergessen jedoch nicht unsere europäischen Wurzeln. Hier liegt die Quelle unserer Kompetenz und Innovation. Hier können wir unser wertvolles Know-how absichern. Auch deshalb investieren wir in Villach. Und deshalb beteiligen wir uns an den Anstrengungen der Europäischen Union, die Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie in Europa zu stärken.

Ein großer Erfolg für Infineon und Europa in diesem Zusammenhang: Die Europäische Kommission hat im Dezember ein spezielles Projekt zur Förderung der Mikro- und Nanoelektronik genehmigt. Übersetzt trägt es den Namen „Wichtiges Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse“. Infineon war einer der Impulsgeber des Projekts. Neben Deutschland beteiligen sich Frankreich, Italien und Großbritannien.

Worum geht es dabei? Neue Technologien sind die Basis für Europas globalen Erfolg. Heute sind europäische Unternehmen zwar stark in deren Entwicklung. Die neuen Technologien werden dann aber häufig von Unternehmen außerhalb Europas kommerziell genutzt.

Das Förderprojekt ist wegweisend. Damit werden nun erstmals Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Unternehmen über den gesamten Entstehungsprozess unterstützt. Also bis hin zur ersten gewerblichen Nutzung.

Die Bundesregierung ist eine treibende Kraft des Projekts. Sie trägt maßgeblich dazu bei, dass es nun umgesetzt werden kann.

Infineon ist einer der Industriepartner. Wir werden rund 400 Millionen Euro in unsere deutschen Standorte in Regensburg, Warstein und Dresden investieren. Darin enthalten sind etwa 100 Millionen Euro staatliche Förderung. Damit werden wir deutlich zügiger investieren und Innovationen rascher vorantreiben können.

Die Mikroelektronik ist ein zentraler Innovationsfaktor. Mit diesem Projekt stärkt die Bundesregierung gemeinsam mit der EU die Innovationskette vom Halbleitermaterial bis zur Systemanwendung. Auf diese Weise erhalten Systemfirmen, etwa der Elektrotechnik, des Maschinenbaus oder der Automobilindustrie, rascher innovative Schlüsselbausteine. Das ist gut für die beteiligten Unternehmen. Das ist gut für die wirtschaftliche Entwicklung. Das ist gut für den Fortschritt in Europa.

Elektromobilität: Infineon ist mit ganzheitlichem Technologie-Portfolio hervorragend positioniert

Deutlich vorwärts geht es auch bei der Elektromobilität. Der Trend zum elektrischen Fahren beschleunigt sich: Strengere CO₂-Grenzwerte und sinkende Dieselverkäufe – der Druck auf die Hersteller ist groß. Sie bauen ihre Fabriken um und bringen immer mehr Modelle mit effizientem Elektroantrieb auf den Markt. Staatliche Kaufanreize wie in China verstärken diese Dynamik.

Fahrzeuge mit Elektroantrieb brauchen deutlich mehr Leistungshalbleiter als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Um Ihnen eine Vorstellung zu geben: In einem herkömmlichen Auto stecken heute Halbleiter im Wert von durchschnittlich rund 375 US-Dollar. In einem vollelektrisch angetriebenen Fahrzeug sind es dagegen 750 US-Dollar. Also das Doppelte. Bei besonders leistungsstarken Elektroautos liegt der Halbleiterwert sogar weit über 1.000 US-Dollar.

Elektromobilität ist gut für Infineon. Die Nachfrage wächst schnell. Mit unseren Technologien sind wir hervorragend positioniert. Unser Umsatz mit Lösungen für den elektrischen Antriebsstrang wächst. Allein im Geschäftsjahr 2018 um rund 50 Prozent. Und auch in diesem Geschäftsjahr erwarten wir wieder ein ähnlich hohes Wachstum.

Ein strategisch wichtiger Schritt für Infineon ist unser Joint Venture mit der SAIC Motor Corporation in China. Dieses haben wir vor rund einem Jahr gegründet. China ist der größte und der am schnellsten wachsende Markt für Elektrofahrzeuge. Das gemeinsame Unternehmen fertigt und verkauft elektrische Antriebsmodule für den chinesischen Markt.

Vielleicht erinnern Sie sich: Bei der letzten Hauptversammlung habe ich Ihnen ein solches Modul aus unserer HybridPACK™-Familie gezeigt. Es regelt die Drehzahl des Elektromotors. Die Fertigung dieser Bauelemente an unserem Standort in Wuxi läuft seit August. Mit dem Gemeinschaftsunternehmen hat sich Infineon eine hervorragende Ausgangsposition im chinesischen Markt gesichert.

Elektromobilität setzt sich immer mehr durch.
In China und auch in Deutschland:

- › Ein Beispiel: der StreetScooter. Ein robustes und sparsames Elektro-Nutzfahrzeug. Sie kennen den StreetScooter wahrscheinlich ganz in Gelb.

Für das Unternehmen Deutsche Post DHL sind 8.000 Fahrzeuge auf deutschen Straßen im Einsatz. Auch bei vielen anderen Unternehmen kommt der StreetScooter gut an. Das freut uns bei Infineon. Denn im elektrischen Antriebsstrang des StreetScooters stecken mehr als 30 unserer Halbleiterkomponenten. Sie sorgen für einen hocheffizienten Elektroantrieb.

- › Ein zweites Beispiel sehen Sie hier. Das ist der „ID.“. Der erste rein als Elektroauto konzipierte Volkswagen. Elektromobilität für alle „Made in Germany“! Der ID kommt nächstes Jahr auf die Straßen. Vielleicht haben Sie es in den letzten Tagen in der Zeitung gelesen: Volkswagen schult bereits seine Vertragshändler für die Einführung der ID-Baureihe. Schon heute können Sie das ID-Konzeptfahrzeug hier bei uns auf der Hauptversammlung kennenlernen.

Die Batteriezellen stecken im Boden des Fahrzeugs. Der Vorteil: größerer Radstand und damit mehr Platz im Innenraum. Trotzdem ist der ID ähnlich kompakt wie ein Golf. Und mit einer Reichweite von bis zu 550 Kilometern ist er selbst für längere Fahrten geeignet. Der ID ist außerdem das erste Auto von Volkswagen, das in Zukunft auch vollautomatisch fahren kann.

Der ID und der StreetScooter warten im Foyer auf Sie. Werfen Sie doch im Anschluss einen Blick darauf. Die Kolleginnen und Kollegen an unserem Stand freuen sich über Ihren Besuch.

Natürlich denken wir bei Infineon ganzheitlich. Zu einer umweltschonenden Mobilität gehört auch, dass der Strom für das Elektroauto aus erneuerbaren Energiequellen kommt. Infineon stellt wesentliche Leistungsbausteine für die Energiewende bereit. Wir liefern an alle wichtigen Hersteller von Fotovoltaik-Wechselrichtern und Windkraftanlagen.

Technologie von Infineon hilft, saubere Energie aus Wind und Sonne zu erzeugen. Außerdem macht sie eine effiziente Übertragung des Stroms möglich.

Eins ist klar: Damit die Elektromobilität den Durchbruch schafft, brauchen wir eine flächendeckende Ladeinfrastruktur. Und die Ladezeiten müssen kürzer werden. Infineon hat vor kurzem eine repräsentative Umfrage durchführen lassen. Daraus wissen wir: Beim Stromtanken unterwegs liegt die Toleranzgrenze der Menschen bei 30 Minuten. Mehr akzeptiert ein Großteil der Befragten nicht. Ehrlich gesagt: Mir persönlich sind auch 30 Minuten für einen Tankstopp noch viel zu lang.

Infineon hat die Technologie für kürzere Ladezeiten. Wir liefern alle wichtigen Halbleiterlösungen für Hochleistungs-Ladesäulen. In jeder dieser Säulen stecken Leistungshalbleiter im Wert von mehreren Hundert US-Dollar. Sie sorgen für eine Ladeleistung von bis zu 350 Kilowatt. Damit kann ein Elektrofahrzeug in sieben Minuten mit Strom für 200 Kilometer Wegstrecke aufgeladen werden. Sieben Minuten – also kaum länger als heute ein Tankstopp mit herkömmlichem Fahrzeug.

Nachhaltig erzeugter Strom, Stromnetze, Ladeinfrastruktur, elektrische Antriebe im Fahrzeug – Leistungshalbleiter von Infineon ebnen den Weg in die flächendeckende Elektromobilität.

Vernetztes und assistiertes Fahren: Aber sicher!

Außerdem unterstützen wir unsere Kunden auf dem Weg zum vernetzten und autonomen Fahrzeug.

In fünf Jahren dürften schon mehr als 100 Millionen vernetzte Autos auf den Straßen unterwegs sein. Sie werden immer selbstständiger fahren können. Sie werden untereinander und mit der Infrastruktur kommunizieren – zum Beispiel, indem sie Verkehrsmittelungen in Echtzeit austauschen.

Die Vorteile des vernetzten und assistierten Fahrens für uns Menschen sind vielfältig:

- › Die Vernetzung bringt einen besseren Verkehrsfluss mit weniger Staus. Wir sparen viel Zeit auf dem Weg ins Büro oder in den Urlaub.
- › Ein besserer Verkehrsfluss spart Geld: Die Fahrzeuge verbrauchen weniger Kraftstoff.
- › Weniger Kraftstoffverbrauch ist gut für Luft und Klima. Denn die Fahrzeuge stoßen weniger Schadstoffe aus.
- › Vernetzte Fahrerassistenzsysteme erhöhen die Sicherheit und vermeiden Verkehrsunfälle. Ein Großteil davon entsteht heute durch menschliche Fehler.

Bis zu vollständig selbstfahrenden Autos wird es noch ein paar Jahre dauern. Aber auch sie werden kommen. Dann können wir uns unterwegs entspannt zurücklehnen – so wie die Dame hier im Bild.

Mit selbstfahrenden Fahrzeugen können sich viele Menschen auf eine bessere individuelle Mobilität freuen. Millionen Pendler müssen ihre Aufmerksamkeit nicht mehr auf den Verkehr richten. Sie können die Fahrzeit produktiv nutzen. Ältere Menschen oder Kinder, die heute nicht selbst fahren möchten oder dürfen, können sich viel freier bewegen.

Voraussetzung für die vielen Vorteile vernetzter und automatisierter Mobilität ist natürlich, dass die Fahrzeuge absolut zuverlässig sind. Oder würden Sie sich in ein Fahrzeug setzen, dem Sie nicht zu 100 Prozent vertrauen? Wohl kaum!

Die Systeme müssen ausfallsicher sein. Das beginnt bei den Komponenten. „Zero Defect“ – also null Fehler – lautet die Devise.

Die dauerhaft herausragende Produktqualität von Infineon wissen unsere Kunden zu schätzen. Ein Beispiel ist Toyota. Das Hirose-Werk des japanischen Automobilherstellers hat uns zuletzt eine der höchsten Qualitätsauszeichnungen verliehen: Null-Fehler-Qualität in der Automobil-elektronik über vier Jahre in Folge.

Infineon liefert die entscheidenden Bausteine für zuverlässiges Fahren:

- › Mit unseren Sensoren erfassen Fahrzeuge ihre Umgebung.
- › Unsere Mikrocontroller verarbeiten die gesammelten Daten.
- › Leistungselektronik gibt dem Antrieb die nötige Power.
- › Und unsere Sicherheitscontroller sorgen für einen geschützten Datenaustausch.

Sicherheit bedeutet auch Schutz gegen Angriffe von Hackern. Alle Datenschnittstellen im Auto sind mögliche Einfallstore für Cyberkriminelle. Dass Hacker die Kontrolle über die Steuerung des Fahrzeugs übernehmen könnten, ist eine schlimme Vorstellung.

Als erster Halbleiterhersteller hat Infineon vor Kurzem einen Sicherheitscontroller speziell für Anwendungen im Auto auf den Markt gebracht. Das Trusted Platform Module der zweiten Generation aus der OPTIGA™-Familie – kurz TPM. Der Chip hilft dabei, die Kommunikation des Fahrzeugs mit der Außenwelt zu schützen. Zum Beispiel, wenn Fahrzeuge Aktualisierungen ihrer Software vom Autohersteller empfangen.

Das TPM schützt die Daten mithilfe von kryptografischen Schlüsseln. Diese sind im TPM wie in einem Tresor abgelegt. Die Kommunikation ist damit über die gesamte Lebensdauer des Fahrzeugs gesichert.

Das TPM ist ein Ergebnis unserer starken strategischen Partnerschaft mit Volkswagen. Wir arbeiten seit 2017 eng zusammen und entwickeln Halbleiterlösungen für das Auto der Zukunft.

Sicherheitslösungen sind eine Kernkompetenz von Infineon. Diese Kompetenz kommt uns in allen Geschäftsbereichen zugute. Denn robuste Sicherheitslösungen werden überall gebraucht: für das vernetzte Auto, für Industrieroboter, für die mobile Kommunikation, für Reisepässe und für viele weitere Anwendungen.

Systemverständnis und Innovationsnetzwerke – Erfolgsfaktoren im Internet der Dinge

Das Beispiel vom vernetzten und automatisierten Fahrzeug zeigt: Die Technik wird immer leistungsfähiger, intelligenter und komplexer. Das ist ein weiterer Grund, warum wir so eng mit der Automobilindustrie zusammenarbeiten. Systemverständnis ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Infineon.

Dabei spielt Software eine wachsende Rolle. Bei Infineon erweitern wir daher unsere Kompetenz auf diesem Gebiet. Wir müssen das System „Auto“ einschließlich der Software verstehen, um passende Hardwarelösungen bieten zu können.

Wir wollen dieses Systemverständnis weiterentwickeln und noch besser werden. Wir wollen die Systemanforderungen unserer Kunden möglichst früh und genau kennen. Denn dann können wir ihnen mit ganz neuen Halbleiterlösungen Chancen eröffnen – in bestehenden, angrenzenden oder ganz neuen Märkten.

Das Internet der Dinge bietet hierfür viele Möglichkeiten. Neue Märkte früh zu identifizieren und passende Anwendungen zu entwickeln, ist eine große Aufgabe. Am besten geht das mit den richtigen Partnern. Deshalb setzt Infineon auf Kooperationen mit Kunden, Start-ups und anderen Tech-Unternehmen. Gemeinsam beschleunigen wir Innovationen. Ich nenne ihnen drei Beispiele:

- › In unserem Innovationszentrum im Silicon Valley entwickeln wir gemeinsam mit Kunden und Partnern neue Technologien, Anwendungen und Märkte. Zu den Schwerpunkten gehören das autonome Fahren und modernste Sensorik.

- › In Singapur haben wir im Herbst unseren weltweit ersten „Co-Innovation Space“ eröffnet. Dort arbeiten wir mit interessanten Start-ups zusammen. Infineon profitiert von ihren Ideen für neue digitale Anwendungen. Den jungen Unternehmen kommen unsere technologische Kompetenz, Produkte und Markterfahrung zugute.
- › An unserem Standort Dresden schaffen wir ein neues Entwicklungszentrum für Automobil-elektronik und künstliche Intelligenz. In vernetzten Verkehrssystemen spielt künstliche Intelligenz – kurz KI – bereits eine zentrale Rolle. Unser Know-how im Bereich Automobil werden wir nutzen, um demnächst auch KI-Lösungen für andere Zielmärkte anzubieten. Das Kompetenzumfeld in Dresden bietet dafür hervorragende Bedingungen.

Die Digitalisierung muss dem Menschen dienen

Die künstliche Intelligenz ist eine Schlüsseltechnologie der Digitalisierung. Sie schafft es immer besser, selbstständig zu handeln. Als Unternehmen erkunden wir, was wir mit künstlicher Intelligenz erreichen können. Nicht blind und technologiegläubig. Sondern mit einem kritischen Blick für den Nutzen von KI für die Menschen. Vieles ist technisch möglich. Aber nicht alles ist auch sinnvoll. Deshalb bringt sich Infineon in die politische und gesellschaftliche Diskussion zum Thema künstliche Intelligenz ein.

Infineon ist ein gefragter Gesprächspartner. Wir beraten als Mitglied der Enquete-Kommission des Bundestags die Bundesregierung zu KI. Außerdem unterstützen wir die „Plattform Lernende Systeme“. Das Expertenforum setzt sich für eine gerechte und verantwortungsvolle Verwendung von künstlicher Intelligenz ein. Es erarbeitet Vorschläge, wie Deutschland sich für das KI-Zeitalter richtig aufstellt. Wir bei Infineon unterstützen das. Denn wir wollen dazu beitragen, dass die Digitalisierung dem Menschen dient.

In naher Zukunft werden wir mit intelligenten Maschinen leben. Sie werden so selbstverständlich sein wie heute die Smartphones. Wir werden Hand in Hand mit Robotern arbeiten. Sie übernehmen monotone, körperlich anstrengende oder für uns Menschen gefährliche Arbeiten. Mit ihrer Unterstützung arbeiten wir produktiver, sicherer und mit weniger Belastung. Als Helfer werden Roboter auch im privaten Bereich – etwa im Haushalt oder in der Pflege – immer mehr Aufgaben übernehmen.

Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten – Infineon liefert Technologien für kollaborative Roboter

Ein wichtiger Trend in der Industrie sind kollaborative Roboter. Sie ersetzen oder ergänzen traditionelle Roboter und arbeiten direkt und ohne trennende Schutzgitter mit Menschen zusammen. Diese sogenannten Cobots sind das derzeit am schnellsten wachsende Roboter-Segment. Infineon hat die wichtigen Technologien, die solche kollaborative Roboter brauchen: Leistungshalbleiter, Mikrocontroller, Sensoren und Sicherheitslösungen.

Auf unserer letzten Hauptversammlung konnten Sie einen Cobot kennenlernen: Den Panda von der Firma Franka Emika. Der Roboter hat übrigens auch den offiziellen Spatenstich für unser neues Werk in Villach übernommen.

Wie Sie sehen: Cobots sind nicht nur nützlich. Die Zusammenarbeit mit ihnen macht auch viel Spaß!

Kollaborative Roboter stehen dem Menschen unterstützend zur Seite. Die Zusammenarbeit soll dabei für den Menschen möglichst einfach und intuitiv sein. Eine Lösung, die genau das ermöglicht, hat das junge Unternehmen Wandelbots aus Dresden entwickelt. Unsere Kolleginnen und Kollegen am Standort Dresden arbeiten mit Wandelbots zusammen. Auch deshalb freue ich mich sehr, dass Christian Piechnick von Wandelbots heute hier ist.

Christian, Ihr habt eine Lösung entwickelt, mit der jeder Mensch Roboter anlernen kann. Ohne Programmierkenntnisse. Ganz einfach, indem er Arbeitsschritte vormacht und der Roboter sie nachmacht. Der Roboter lernt also direkt vom Menschen.

Wie genau das aussieht, erklärt uns Christian jetzt mit einem Video. [...]

Ein tolles Beispiel. Christian, Dir und Deinem Team herzlichen Glückwunsch zu dieser Idee. Weiterhin viel Erfolg für Euer Unternehmen!

Liebe Gäste, Sie können sich das Anlernen des Roboters gerne noch einmal aus nächster Nähe anschauen. Kommen Sie dazu doch im Anschluss im Foyer vorbei. Dort treffen Sie Herrn Piechnick und sein Team an unserem Stand.

Innovationen wie die von Wandelbots beginnen mit einer guten Idee. Von der Idee bis zur perfekten Lösung ist es dann meist ein langer und steiniger Weg. In der digitalen Transformation ist eine Fähigkeit für Unternehmen entscheidend: Neue Anwendungen schnell voranzutreiben, zügig auf den Markt zu bringen und im Anschluss zu perfektionieren. Diese Fähigkeit entwickeln wir bei Infineon konsequent weiter. Wir wollen immer besser werden. Wir wollen uns als Unternehmen stetig weiterentwickeln.

Meine Damen und Herren,

2018 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr für Infineon. Wir halten, was wir versprechen. Ein besonderes Auge darauf hat auch unser Finanzvorstand Dominik Asam.

Lieber Dominik,

Du hast Dich entschieden, Infineon zu verlassen. Mehr als 10 Jahre hast du insgesamt bei uns gearbeitet. Zum 1. April wechselst Du nun als Chief Financial Officer zu Airbus. Das ist eine Auszeichnung für Deine Leistungen bei Infineon.

Du hast für dieses Unternehmen Herausragendes geleistet und wesentlich dazu beigetragen, Infineon weiterzuentwickeln. Im Blick hattest Du dabei immer die Interessen aller Beteiligten und den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Infineon ist heute finanziell exzellent aufgestellt.

Die Zusammenarbeit im Vorstandsteam mit Dir, Helmut Gassel und Jochen Hanebeck war sehr erfolgreich. Sie hat mir – sie hat uns – immer großen Spaß gemacht. Stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen bei Infineon sage ich: danke, Dominik! Wir bedauern sehr, dass Du gehst, und wünschen Dir bei Deiner nächsten Aufgabe viel Erfolg.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihrem Unternehmen geht es gut. Infineon ist kerngesund. Infineon wächst. Infineon ist innovativ und entwickelt sich ständig weiter. Die Zukunft bietet uns viele Chancen. Und wir werden sie nutzen.

Für Ihr Engagement, Ihr Vertrauen und für Ihre Aufmerksamkeit vielen Dank!



Infineon Technologies AG

81726 München
Deutschland